

„Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess“

70. Jahrestag der Prozesseröffnung

Zeugengespräch und Festakt am 18. bzw. 20. November 2015
im historischen Saal 600 des Nürnberger Justizpalastes



Blick in den Saal 600: Pressekonferenz vom 18. November mit den Zeitzeugen © Rekonquista

A) Zeitzeugen im Pressegespräch (18. November 2015):

Der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess gilt gemeinhin als die Geburtsstunde des Völkerstrafrechts. Mit Moritz Fuchs (92 Jahre), Leibwächter des US-Chefanklägers Jackson, und George Sackheim (90 Jahre), damals Dolmetscher, beantworteten zwei beteiligte Zeitzeugen dieses Prozesses der Presse zwei Tage vor dem Festakt Fragen der Journalisten. Fazit: Die damaligen Angeklagten und Zeugen (z. B. Auschwitz-Kommandeur Höss) sprachen ruhig und emotionslos über ihre Verbrechen. Erfahrung von sexueller, körperlicher und seelischer Gewalt können eine Begründung für die Abnormitäten der Angeklagten sein. Der Zeittzeuge Fuchs war mit seinen 92 Jahren körperlich und geistig sehr fit.



Der Blick von der Anklagebank in den Saal 600 © Rekonquista



Der damalige Blick der Richter in den Saal 600 © Rekonquista



Die Zeitzeugen im Interview © Rekonquista



Der Blick in die jetzige Anklagebox © Rekonquista



Aufzugsblende über der originalen Beschriftung
© Rekonquista



Das damalige wie heutige Richterzimmer ©
Rekonquista

B) Der Festakt zum 70. Jahrestag (20. November 2015):



Blick in den Saal 600 während des Festaktes am 20. November 2015 © Rekonquista

Die Veranstaltung wurde leider deutlich unter Wert verkauft. Kein namhafter (internationaler) Gast. Kein Botschafter der damaligen Siegermächte. Kein Vertreter der BRD oder Bayerns. Die Veranstaltung wurde abgenudelt. Keine Filmeinspielungen, die die Atmosphäre am 20. November 1945 zeigen. Einzige Brücke in die Vergangenheit: die Stimme der Englisch-Übersetzerin. Wie damals. Es gab eine kritische Anmerkung von Nürnbergs OB Maly, dass erst 2/3 aller Staaten vertraglich den ICC, dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag, zustimmten. Unter anderem fehlten die USA und Russland; zwei der damaligen vier Siegermächte.

Der damalige Umbau des Saals 600 stellte eine große logistische Herausforderung dar – auch die Versorgung der vielen Prozessbeteiligten mit Material und Nahrung. Der Prozess veränderte die Zeugen. Werte, wie Gerechtigkeit und Moral, wurden selbstverständlich.

Und: „Die 70 Jahre vergingen so schnell“.



Live-Übertragung in das Internet © Rekonquista



Infotafeln vor dem Saal 600 © Rekonquista

Fazit:

Hat die Menschheit juristisch wirklich ihre Lehren aus der Katastrophe des 2. Weltkriegs gezogen? Zwar war mit den „Nürnberger Prozessen“ das internationale Strafrecht geboren – jedoch gab es nach 1946 genug völkerrechtswidrige Kriege, die ohne juristische Verfolgung blieben. Beispiele: 1) Der Vietnam-Krieg ab 1964, der Einmarsch in Afghanistan 1979, der zweite Irak-Krieg von 2003. Nach den Kriterien des Völkerstrafrechts müsste sich der damalige US-Präsident George W. Bush gerichtlich verantworten – unter anderem für die Vorbereitung eines Angriffskriegs. Ist und wird nicht geschehen. Die USA sind kein Mitgliedsland des „Internationalen Gerichtshofs“ in Den Haag.

REKONQUISTA • Presse • Galerie • Verlag
Michael Sabadi
Wetzendorfer Straße 242
D-90427 Nürnberg

Tel.: (0911) 974 96 75
Fax: (0911) 801 962 34
E-Mail: info@rekonquista.de
Internet: www.rekonquista.de